

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 17.

Neuenbürg, Dienstag den 8. Februar

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

Dobel.

### Bau-Akkord.

Die Kirchengemeinde hat zur Reparation des obern Kirchturmstockes und dessen Dach, sowie für Anfertigung einer neuen Stiege auf die Dregelempore folgende Arbeiten nach Voranschlag im Submissionsweg zu vergeben, und zwar:

Zimmer-Arbeit	164 fl. 31 kr.
Maurer: "	40 " 45 "
Schreiner: "	17 " 30 "
Flaschner: "	24 " — "
Verschindelung	95 " 2 "
Anstrich-Arbeit	38 " 20 "
Schmied: "	17 " — "

Voranschlag und Affords-Bedingungen sind auf dem Rathhaus in Dobel zur Einsicht aufgelegt.

Die Liebhaber haben ihre Angebote auf vorbezeichnete Arbeiten, in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und versiegelt an das Schultheißenamt Dobel längstens bis

Montag den 21. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

einzureichen, worauf die Eröffnung und bei annehmbaren Offerten der Zuschlag der Arbeiten statt haben wird.

Neuenbürg, 7. Februar 1870.

Im Auftrag

Amtsbaumeister Mayr.

Oberlengenhardt.

### Bau-Akkord.

Die Gemeinde hat für die Einrichtung eines Rathszimmers und Erbauung einer Holzremise in's Schulhaus folgende Arbeiten nach Voranschlag im Submissionsweg zu vergeben, und zwar:

Maurer-Arbeiten	288 fl. 23 kr.
Zimmer: "	328 " 53 "
Zyfer: "	45 " 33 "
Schreiner: "	64 " 42 "
Glaser: "	12 " — "

Schlosser-Arbeit 88 fl. 40 kr.

Flaschner: " 18 " — "

Anstrich: " 16 " 40 "

Risse, Voranschlag und Affordsbedingungen sind beim Schultheißenamt zur Einsicht aufgelegt.

Die Liebhaber haben ihre Angebote auf vorbezeichnete Arbeiten in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und versiegelt an das Schultheißenamt in Oberlengenhardt, längstens bis

Donnerstag den 24. d. M.

Vormittags 10 Uhr

einzureichen, worauf die Eröffnung und bei annehmbaren Offerten der Zuschlag der Arbeiten statt haben wird.

Neuenbürg, 7. Februar 1870.

Im Auftrag

Amtsbaumeister Mayr.

Herrenalb.

### Belohnungen von 25 Gulden,

erhalten diejenigen, welche bereits verübte oder künftig vorkommende Beschädigungen von Bäumen an der Straße zur Anzeige bringen und zugleich die Ermittlung des Thäters ermöglichen.

In gleicher Weise werden Prämien bis zu 25 Gulden für Entdeckung von Beschädigungen an öffentlichen Anlagen, Ruhebänken, Wegweisern etc. zugesichert.

Den 3. Februar 1870.

Gemeinderath.

Vorstand Bentler.

Schwarzenberg.

### Lang-Klob- & Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft nächsten

Mittwoch den 9. Februar,

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause

235 Stück Lang- und Klobholz,

15 " Eichen

4 " Buchen

10 Klafter Scheiterholz,

wozu Kaufsliebhaber aufs Freundlichste eingeladen werden.

Den 3. Februar 1870.

Schultheißenamt.  
Kling.

Conweiler.

### Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft nächsten  
Freitag den 11. d. M.  
von Morgens 9 Uhr an

ca.

3000 Stück Rothtannen Hopfenstangen und  
5000 " Pfähle und Flohwieden.

Die Zusammenkunft ist bei dem Rathhause.  
Den 6. Februar 1870.

Schultheißenamt.  
Faab.

### Landwirthschaftliches.

Die Herren Künstmühle-Besitzer **Genfle-Schnepf** hier haben im vorigen Spätjahr einen

### Original-Montavoner Farren

gekauft, den sie auch andern Viehbesitzern zur Verfügung stellen, auf was ich dieselben aufmerksam mache.

Neuenbürg, 1. Febr. 1870.

Sekretär des landwirthsch. Vereins  
Landel.

### Privatnachrichten.

Calmbach.

Ausgezeichnetes

### Alpen-Rindschmalz

per Pfund 30 kr. und bei Kübeln von ca. 36  
Pfund 28 1/2 kr. verkauft

Paul Maier.

Stuttgart.

### Fas-Fabrik mit Magazin

L. F. Schauptert

empfehlen zu billigen Preisen:

Lagerfässer, rund und oval in jeder Größe.  
Transportfässer, fürs Inland

Amerika mit Holz und  
Eisenbänd. Die Fässer werden mit einem eigens  
dazu konstruirten Dampfapparat ausgelocht und  
zum Gebrauch tüchtig gemacht.

Runde Fässer von 4 Zmi (1/2 Dhm) an, mit  
Thürchen zum Herausnehmen

Eßigständer  
Gährständer für Wein  
Weinstützen

Bierfässer in jeder Größe.  
Conseruatorfässer  
Ausfüßfäßchen  
Gährgeschirre

Ständer und Reservoir für technische Zwecke.

Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Abnehmer halte ich im

### Fas-Magazin

sämmtliche Sorten Transportfässer

Lagerfässer bis zu 3 Eimer  
Bierfässer und Conseruatorfässer in großer  
Auswahl vorrätzig.

L. F. Schauptert.  
Gymnasiumsstraße 45.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

### Stock-Fische

empfehlen

Theodor Weisk.

### Neuestes Prämien-Anleihen der Stadt Venedig

im Betrage von nahezu

**12 Millionen,**

genehmigt durch Königl. Dekret 1869.

Original-Staats-Prämien-Loose sind  
überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die Hauptgewinne betragen

16mal Frcs. 100,000, 8mal 50,000,

16mal 25,000, 2000, 1500, 1000, 48mal

500, 48mal 400, 48mal 350, 48mal

250, 390,000mal 100, 50, 30 Francs.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die  
Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. ds. Mts.

**Nur 2 Thaler**

kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die amtliche Ziehungsliste und

die Versendung der Gewinnelder

erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Älteste und Aller glücklichste, indem ich bereits an mehreren Betheiligten in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das große Loos und jüngst am 29. Dezember schon wieder den allergrößten Hauptgewinn in Stuttgart ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Postzahlungskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuß.

Meine Geschäfts-Devise ist:

**„Gottes Segen bei Cohn.“**

**Laz. Sams. Cohn in Hamburg,**  
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Neuenbürg.  
Freiwillige Feuerwehr.

**BALL,**

Samstag den 12. Februar  
in der alten Post.  
**Anfang halb 8 Uhr.**



Hiezu erlauben wir uns, die Ersatz- und Wachmannschaft, sowie Freunde unseres Instituts einzuladen.

Das Comite.

## Donaueschinger Pferde - Markt - Lotterie.

Ziehung am 4. März 1870.

Erster Preis: **Eleganter Einspänner mit Pferd, complett, Werth 800 fl.**

Niedrigster Preis: 5 fl. in Waaren.

Preis des Looses 1 fl. — und 11 Loose für 10 fl.

Zu beziehen durch den

**Cassier Georg Ritte,**  
*Donaueschingen.*

Neuenbürg.  
**Mehel-Suppe,**  
Mittwoch 9. Februar

bei Albert Lutz.

Brödingen.  
Ein tüchtiger  
**Schmied-Geselle**  
findet sogleich Arbeit, auch ein geordneter junger Mensch eine Lehrstelle bei

Johann Georg Staib,  
Schmidmeister.

**Alte Schuhe**  
werden zu dem höchsten Preis gekauft von  
**W. Stahl**  
in Pforzheim (Insel).

**Dachshund,**  
ein kleiner schwarzer, hat sich im Grunbacher Wald verlaufen und bittet um Rückgabe gegen Trinkgeld

Max Gerstner,  
Bijouerie-Fabrikant  
in Pforzheim.



Neuenbürg.  
Wegen Wegzugs des seitherigen Hrn. Bewohners vermiethe ich bis Georgii d. J. mein oberes sehr geräumiges und freundliches Logis.  
Sagmayer zum Schiff.

Offenburg.  
Die stenographische Aufzeichnung der dreitägigen Verhandlung des Schwurgerichts Offenburg über den verurtheilten Antogaster Raubmord ist nun vollständig erschienen und gewährt nicht nur genaue Kenntniß dieses Verbrechens, das so großes Aufsehen erregte, und seiner Urheber, sondern gibt überhaupt ein treues Bild einer denkwürdigen schurgerichtlichen Verhandlung. — Einzelne Exemplare, 274 Seiten Oktav, broschirt in Umschlag, sind zu 1 fl. 12 kr. zu haben. — Wiederverkäufer größerer Partien erhalten Rabatt nach Uebereinkommen.  
Offenburg, im Januar 1870.  
Buchdruckerei von A. Reiff & Cie.  
(Verlag des Ortenauer Boten.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses Laz. Sams, Cohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantiert und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafteste Bethheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem

vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

### Kronik.

#### Deutschland.

Wie sich voraussehen ließ, herrscht in den neuen bayrischen Kammern, die in ihrer Mehrzahl ultramontane Mitglieder haben, große Aufregung. Die Thronrede war würdig gehalten und wollte einen friedlichen Ton in die Verhandlungen bringen. Umsonst, da ist kein Entgegenkommen. So wie die Verhandlungen begonnen, müssen die Zustände im Lande immer unheimlicher und die Parteien immer gespaltener werden. Möchten die bayrischen Kammer-Verhandlungen kein trauriges Vorspiel für die württembergischen geben und wir nicht erst durch Schaben klug werden müssen. — Gegenüber dem verbitterten Hader und den so ins Blaue hinein gestellten Anträgen nehmen sich die Worte einiger Wenigen sehr vernünftig und darum versöhnlich aus; wie z. B. des bekannten Abgeordneten Bölk, der in der Adressdebatte u. A. eine Rede mit folgendem schloß:—

„Wenn die Geschichte ihre Schritte gehe, halte sie sich nicht immer an die Bestimmungen des Staats- und Zivilrechts, nicht allein beim norddeutschen Bund, auch bei der Zusammensetzung des Königreiches Bayern habe man sich nicht an jene Bestimmungen gehalten, auch da hätten sich die Fugger-Babenhausen und die Wallerstein zu beklagen, daß man ihnen ihre Souveränität genommen, und wahrlich, es thue der Maus so wehe, wenn man ihr den Balg abziehe, wie dem Elephanten. Man habe davon gesprochen, wie groß dereinst Bayern gewesen, gut, in dem Sinne sei auch er der größte Partikularist, er verspreche sich ganz blauweiß zu kleiden, ja er verzichte sogar auf den Namen Deutschland, es solle Bayern heißen: aber es müsse dann wirklich ein mächtiger Staat sein, in den sich die verschiedenen deutschen Stämme einfügen könnten. Es habe sich in der Debatte eine Sehnsucht nach der Reichsverfassung ausgesprochen, aber mit der bloßen Phrase sei eben nichts gethan. Man habe vom preussischen Selbstbewußtsein gesprochen und den Mangel eines bayrischen beklagt; ein solches existirte bei uns deswegen nicht, weil wir eben keine Ursache dazu hätten. Der Anschluß an den Norden sei nothwendig, und man würde gut thun, ihn früher herbeizuführen um nicht vielleicht später dazu gezwungen zu werden. Die Schöpfung eines Südbundes sei unmöglich, und würde, wäre sie möglich, der erste Nagel zum Sarge des Königreiches Bayern. (Beifall.) Man rufe immer: „Deutschland über alles!“ und wenn dann der Einzelstaat nur ein Tüpfelchen abgeben soll an die Gesamtheit, dann solle wieder alles schön beim Alten bleiben. Wahrlich, wäre er ein Feind der Selbstständigkeit Bayerns, er müßte sich freuen über die Wege, die die Partikularisten gehen.“

Sör gel sagt: Griechenland sei zu Grunde gegangen, weil die einzelnen Stämme sich dem Ganzen nicht unterordnen wollten; fast ein ähnliches Bild bieten die deutschen Staaten dar.

Wenn man sage, man dürfe sich nicht an Preußen anschließen, weil dieses 1866 deutsches Blut vergossen, so erinnere er daran, daß auch die Kirche schon Blut und Scheiterhaufen errichtet habe. Man sage, es müsse vor Allem die Freiheit angestrebt werden, aber er frage, ob man wirklich glaube, daß man im Stande sein werde, aus Bayern einen Musterstaat zu schaffen? Er schließt mit dem warnenden Zurufe: Bayern ist ein Zweig von dem großen deutschen Baume, wenn ihr diesen Zweig ablöset, wird der Baum es verschmerzen können, der Zweig aber wird verdorren und zu Grunde gehen!“

#### Württemberg.

#### Die Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart

hat mit dem Schlusse des Jahres 1869 ihr 15. Geschäftsjahr zurückgelegt und es dürfte für die vielen bei dieser Anstalt Theilhabenden von Interesse sein über den Geschäftsgang dieses Instituts in dieser Zeit-Periode einen Ueberblick zu erhalten.

Wie bekannt, beruht diese Anstalt auf dem Principe der Gegenseitigkeit, d. h. die Versicherten sind Mitglieder der Gesellschaft und Eigentümer ihres Vermögens und üben durch die Generalversammlung die Controle über die Verwaltung aus. Zugleich steht das Institut unter Aufsicht der Regierung, welche durch einen ständigen Kommissär vertreten ist. Der sich alljährlich ergebende Gewinn fällt ausschließlich nur den Versicherten (Banktheilhabern) zu und wird nach 5jähriger Zurückhaltung im Reserfendont entweder an den von den Versicherten zu zahlenden Prämien in Abzug gebracht oder gegen Verzinsung gutgeschrieben. Durch die von der Verwaltung festgehaltenen und streng durchgeführten Grundsätze der größtmöglichen Sparsamkeit, der Solidität und Vorsicht bei der Organisation wie bei der Aufnahme neuer Mitglieder, der unverzügerten Abwicklung der Sterbefälle und der strengsten Anforderungen hinsichtlich der Sicherheit bei der Anlage des Fonds fielen die Ergebnisse ohne Ausnahme günstig aus, durch die reichen Dividenden reducirten sich die Prämien auf's äußerste Maas, und als Folge dessen wuchs das Vertrauen von Jahr zu Jahr und der Zugang an neuen Mitgliedern nahm immer größere Dimensionen an. Unter den süddeutschen Lebensversicherungsgesellschaften nimmt die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank schon seit Jahren den ersten Rang ein und erstreckt sich deren Wirksamkeit auf Süd- und Norddeutschland und die Schweiz. In den ersten 5 Jahren 1855/59 kamen ein 4067 Versicherungsanträge mit 6,430,900 fl., in den Jahren 1860/64 6192 Anträge mit 12,180,000 fl., in den Jahren 1865/69 13,241 Anträge mit 25,007,800 fl., zusammen 23,500 Anträge mit 43,618,700 fl. Hievon fanden Aufnahme 1855/59 3486 Personen mit 5,702,200 fl., 1860/64 4971 Personen mit 10,404,800 fl., 1865/69 10,953 Personen mit 21,670,700 fl. Im Ganzen waren 19,410 Personen mit 37,777,700 fl. seit dem Bestehen der Anstalt versichert.

(Schluß folgt.)